

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 10

Artikel: Warzen beim Vollmond...
Autor: Hammel, Hans-Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

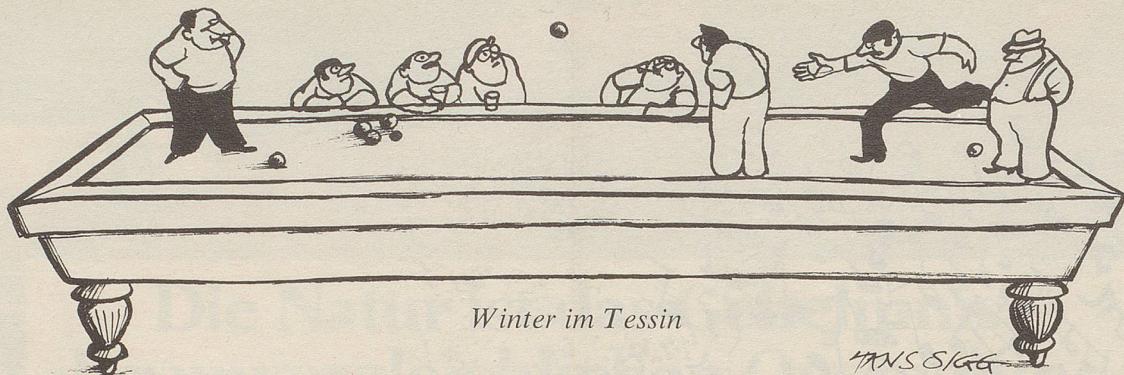
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Winter im Tessin

HANS SIEGG

- MINU

Warzen beim Vollmond...

Eines Tages war sie einfach da. Ich erwachte. Es brannte mich am Finger. Ich rieb mir die Augen aus, schaute genau hin – da grinste sie mir entgegen: eine Warze. Dick. Rund. Fett.

Eine Warze ist etwas sehr Unangenehmes. Meine hauste auf dem Zeigefinger der rechten Hand. Ausgerechnet – denn die Rechte braucht man am meisten. Ueberdies hinderte mich die Warze beim Schreibmaschinen-schreiben. Die «n» und «m» kamen lange nicht mehr so flüssig wie früher.

Ich beschloss der Warze auf die Wurzel zu gehen. In der Apotheke riet man mir zu einer rosafarbenen Flüssigkeit. Ich pinselte, hielt den Finger in seltsame Teewässerchen, salbte, massierte – alles umsonst.

Auch ein Dermatologe wurde zugezogen. Er schaute sehr kri-

tisch, näselte, dass die Lägernt, ja sehr ernst sei – dann schrieb er mir ein Rezept. Es war dasselbe Wässerchen, das ich schon vorher benutzt hatte. Die Warze lachte sich halb tot und halb rot – als ich die Spezialisten-Rechnung bekam, lachte allerdings niemand mehr.

Mutter wusste Rat: «Geh zu einer Wahrsagerin. Die kann's dir wegschwatzen. Deine Grossmutter hatte als junges Mädchen auch solche Warzen. Sie musste bei Vollmond zum Dorfbrunnen. Dort wusch sie sich die Hände in den drei heiligen Namen – nach drei Tagen war alles weg. Natürlich muss es leicht abnehmender Vollmond sein – wegen der Ziehkraft ...»

Ich besuchte also Frau Naas. Sie ist Elsässerin. Und sie lebt in einem alten, verwunschenen Häuschen. Allerdings trägt

sie keine Katze auf dem Buckel, sondern Blue jeans. Und sie liest auch nicht aus dem Kaffeesatz, sondern sie benutzt einen Computer.

Als ich ihr die Hand entgegenstreckte, ja als sie meine Warze sah, zog sie die Augenbrauen zusammen, streichelte mir über den Zeigefinger, murmelte allerlei seltsames Zeug und wurde schliesslich deutlicher: «Vierzig Francs – in Schweizer Geld, wenn ich bitten darf ...»

Ich bezahlte. Und ärgerte mich: schon wieder auf den Leim gegangen.

Nach drei Tagen rief Mutter an:

«Warst du bei der Wahrsagerin?»

Ich wurde böse: «So ein Unsinn. Natürlich war ich dort. Vierzig Francs hat sie mir abgeknöpft. Dafür gab sie mir

nicht einmal eine Salbe – nur salbungsvolle Sprüche ...»

Mutter war leicht eingeschüchtert:

«Vielleicht solltest du beim abnehmenden Mond noch einmal gehen ...»

Ich hängte wütend auf. Und plötzlich fiel mein Auge auf den Finger. Mein Atem stockte – tatsächlich! Sie war weg. Verschwunden. Meine liebe Warze, die ich nun jahrelang mit mir herumgetragen habe, die ständig über der «n»-Schreibmaschinentaste schwebte, die ich besalzte, massierte, betropfte – weg!

Meine Lieben – ich vermisste sie. Vielleicht kann sie mir die Wahrsagerin zurückzaubern. Ich werde jedenfalls nichts untersuchen lassen und wieder versprechen – diesmal wohl bei zunehmendem Mond ...

Mal ufe, mal abe, mal rechts, mal links.



Ebnat Gute Bürsten kommen aus Ebnat-Kappel.